

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vorhandenen Netze wurden gründlichst ausgenutzt, reichten aber bei weitem nicht aus. So mußten z. B. allein für den vollständigen Ausbau des Fernsprechnetzes im Bereich der fünf Gruppen je 4000 km Kabel bereitgehalten werden. Den Hauptteil beanspruchte die Artillerie. Selbstverständlich bestanden daneben die anderen Artillerie-Nachrichtenneze: Funker-, Blinker-Verbindungen, Briestauben, Artillerie-Verbindungs-offiziere, Meldereiter, Radfahrer usw.

Jede Truppengattung hatte ihre gesonderten Netze. Für die Angriffsdivisionen machte die Aufrechterhaltung der Verbindung während des ersten Angriffs-Abschnitts nach dem Überschreiten des Ailette-Grundes besondere Schwierigkeiten. Da die Übergangsstellen zunächst für die Fahrzeuge der Nachrichten-Truppen gesperrt waren, mußten in erster Linie diejenigen drahtlosen Mittel, deren Vorbringen ohne Fahrzeuge möglich war, verwendet werden, und zwar die auf Tragtieren verpackten Funk- und Blinkgeräte, die mit Betriebsstoff für 48 Stunden ausgerüstet waren. Jede Division vorderster Linie hatte eine Fernsprech-Stammleitung schnellstens über den Ailette-Grund vorzutreiben (besonders gegen Wasser isoliertes Kabel) und an ihr einen Meldetopf einzurichten, an den sich die Truppen später anschließen konnten.

Haupterfordernis bei allen Maßnahmen zur Vorbereitung des Einsatzes auch der zahlreichen neuen Flieger-Verbände und Ballonzüge war die Geheimhaltung. Deshalb mußte die Anlage der Gefechtslandeplätze, der Aufstiegs- und Abwurfstellen, die Einrichtung des Nachrichtennetzes und dergleichen mehr unter größter Vorsicht erfolgen. Kein Flieger durfte vor dem Angriffstage auf einem Gefechtslandeplatz niedergehen; die Flüge am Angriffstage selbst mußten vom bisherigen Heimathafen aus begonnen werden, und die Ballons durften erst in der Nacht vom 26./27. ihren ersten Aufstiegsplatz erreichen.

Auch die Fliegerabwehr war bei der geringen Zuteilung an Flak-Formationen sorgfältig zu durchdenken. Neben dem Schutz der Ballons mußten die Hauptverkehrsstraßen, die stationären Anlagen (Depots, Magazine, Umladestellen usw.) mit ihrem dauernden starken Verkehr gesichert werden.

Die bisher erwähnten Vorbereitungen waren im allgemeinen auch bei früheren Großangriffen getroffen worden. Beim Blücher-, Goerz- und York-Unternehmen forderte jedoch die Notwendigkeit, sofort mit Beginn des Angriffs das starke Fronthindernis der Ailette, teilweise auch des Duse Misne-Kanals, zu überschreiten, ganz besondere Vor-sorge, und zwar in einem Ausmaß, wie es bisher im ganzen